



Bilderreihe zur Kinderfastenaktion - Brasilien



Pimental darf nicht untergehen!



Bild 1

Die Bilderreihe zeigt das Leben und den Alltag von Pablo in Pimental am Fluss Tapajós in Brasilien

Oi - Hallo!

Mein Name ist Pablo und ich bin neun Jahre alt. Ich wohne in Brasilien. Brasilien ist ein riesiges Land – 24 mal so groß wie Deutschland. Ich lebe im Norden von Brasilien im Amazonasgebiet. Mein Dorf heißt Pimental und liegt direkt am Fluss Tapajós, einem Nebenfluss des berühmten Amazonas.



Bild 2

Die nächstgrößere Stadt heißt Itaituba. Wenn man mich besuchen möchte, muss man in Itaituba erst mit der Fähre auf die andere Seite des Flusses übersetzen. Und dann muss man noch mit dem Auto oder dem Bus fahren. Der Weg über die Sandstraße dauert zwei Stunden. Wenn es geregnet hat und die Straße ganz schlammig ist, dauert es natürlich viel länger.



Bild 3

Pimental ist ein kleines Dorf. Hier leben ungefähr 850 Menschen. Es gibt eine Grund- und Mittelschule mit 10 Lehrern und ungefähr 200 Schülerinnen und Schülern, eine katholische und eine evangelische Kirche und eine kleine Kapelle, sechs Kioske, zwei Bolzplätze, zwei Bäcker, einen Friseur und eine Wirtschaft.



Bild 4

Pimental ist etwa 100 Jahre alt. Viele der Familien, bzw. ihre Vorfahren sind hierhergezogen, als der Amazonas-Nationalpark am anderen Ufer des Flusses eingerichtet wurde. Außerdem gibt es in der Nähe von Pimental einen kleinen Sandstrand. Als die ersten Bewohnern damals entdeckten, dass im Sand feiner Goldstaub ist, kamen sehr schnell viele Leute hierher, die Gold gesucht haben.



Bild 5

Aber der Fluss ist nicht nur wegen des Goldes im Sand besonders. Der Fluss und sein Wasser bedeutet für mich auch Kraft und Stärke. Das Fluss gibt uns zu essen und zu trinken. Wir baden hier und meine Mama wäscht die Wäsche. Ohne den Fluss und das Wasser könnten wir nicht überleben.



Bild 6

Die meisten Menschen hier leben natürlich von der Fischerei. Meine Familie aber nicht: Mama arbeitet in der Schule. Sie putzt und bereitet das Essen für die Schülerinnen und Schüler vor. Papa ist Schreiner. Außerdem haben meine Eltern noch eine kleine Bäckerei.



Bild 7

Das ist meine Familie. Mama und Papa sind eigentlich meine Großeltern. Aber ich lebe schon seit meinem zweiten Lebensjahr mit ihnen, so dass sie für mich Mama und Papa sind. Meine leibliche Mutter, die mich zur Welt gebracht hat, ist also die Tochter von Mama und Papa. Sie lebt in Itaituba. Die vier Brüder sind also eigentlich meine Onkel. Ein bisschen kompliziert, aber ich bin glücklich mit meiner Familie.



Bild 8

Jeden, den man in Pimental fragt, wie es ihm oder ihr hier gefällt, lebt gerne hier. Viele loben die Ruhe und fühlen sich hier sicher. Mama sagt, dass man sogar nachts oder wenn man weggeht, die Tür offen lassen kann. Nie würde etwas gestohlen. Aber jetzt ist es unruhig in unserem Dorf am Fluß geworden.



Bild 9

Es gibt nämlich clevere Geschäftsleute, die mit dem Fluss eine Menge Geld machen wollen. Mit dem Wasser des Flusses kann man nämlich Strom erzeugen. Für so ein Wasserkraftwerk baut man in einem Fluss eine große Mauer oder einen Damm. Das Wasser kann nicht vorbei und staut sich. Es breitet sich aus – ein See entsteht. Wenn das gestaute Wasser abfließt, entsteht Druck, der Turbinen antreibt. Dadurch entsteht dann Strom. Und weil Pimental direkt am Ufer des Tapajós liegt, würde Pimental von dem Stausee nicht nur überschwemmt werden, sondern wirklich darin untergehen. Die Leute, die den Damm bauen wollen, sagen, dass wir Geld bekommen, damit wir woanders neu anfangen können. Und außerdem würden viele einen Arbeitsplatz auf der großen Baustelle finden. Aber so richtig glauben können das die meisten hier nicht. Über den Staudamm, und ob das nun gut ist oder schlecht, streiten sich jetzt manche im Dorf.



Bild 10

Zum Glück ist jetzt die **CPT*** da. Die CPT ist die Landpastoral, die sich dafür einsetzt, dass alle Menschen zu ihrem Stück Land kommen, auf dem sie leben und es auch behalten können. Kleinbauern geben sie auch Tipps, wie sie Obst und Gemüse anbauen und bessere Erträge auf den Feldern erzielen können. Uns in Pimental bringt die Landpastoral die Informationen über den geplanten Staudamm und das Wasserkraftwerk und unterstützt uns, damit wir unser Recht bekommen. So sorgen sie auch dafür, dass die Bewohner am Ufer von einem Anwalt beraten werden, der die Gesetze kennt und weiß, welche Rechte wir hier haben.



Bild 11

Aber es gibt Hoffnung. In der Nähe von Pimental leben nämlich die Munduruku. Die Munduruku sind eine indigene Volksgruppe oder Ureinwohner, die schon seit vielen Jahren hier in der Gegend am Fluss Tapajós leben. Die Munduruku und andere Indigene in Brasilien haben besondere Rechte; ihre Sprache und Lebensweise müssen besonders geschützt werden.



Bild 12

Auch ihr Land ist geschützt und sie dürfen davon nicht vertrieben werden. Dazu muss die Regierung das Land markieren. Weil die Munduruku darauf nicht warten wollen, markieren sie ihr Land nun selbst. Wenn die Regierung diese Markierung anerkennt, wäre das Land geschützt. Und dann dürfte die Staumauer nicht gebaut werden!

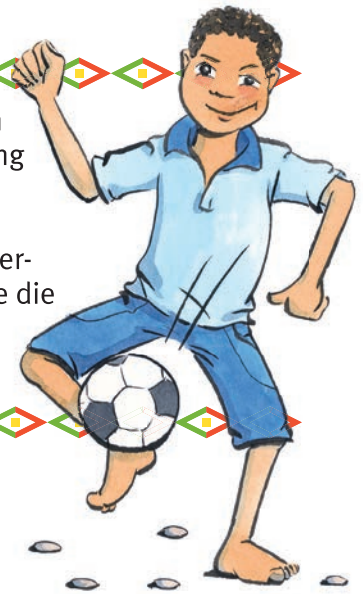


Bild 13

Mein bester Freund ist auch ein Munduruku. Marilsons Vater gehörte nämlich zu dieser indigenen Gruppe. Marilson ist außerdem auch ein ziemlich guter Sportler. Seinen Salto rückwärts macht ihm so schnell keiner nach!



Bild 14

Mit Marilson verstehe ich mich super. Wir sind so gute Freunde, dass wir uns beim Fußball sogar ein Paar Fußballschuhe teilen. Der eine nimmt den rechten, der andere den linken Schuh. Weil wir beide mit rechts schießen, muss dann einer den rechten Fuß in den linken Schuh quetschen. Meistens rennen wir aber barfuß.

*CPT bedeutet „Comissão Pastoral da Terra“ und heißt auf Deutsch „Landpastoral“. Das ist ein Team der katholischen Kirche, das sich dafür einsetzt, dass alle Menschen zu ihrem Stück Land kommen, auf dem sie leben und es auch behalten können! Den Menschen in Pimental bringt die Landpastoral die Informationen über den geplanten Staudamm und das Wasserkraftwerk und unterstützt sie, damit sie zu ihrem Recht kommen. So sorgen sie auch dafür, dass die Menschen von einem Anwalt beraten werden, der die Gesetze kennt und weiß, welche Rechte sie haben. Außerdem gibt die CPT den Bauern auch Tipps für ihre Arbeit.



Bild 15

Außerdem klettern wir zusammen auf die Bäume. Ich liebe das Klettern – besonders in Mangobäumen. Das ist nämlich ein bisschen schwierig und gefährlich. Oben im Baum kann ich mein Dorf sehen und die Vögel. Sie singen so schön. Mein Lieblingstier ist der Papagei.



Bild 16

Leider können Marilson und ich immer erst abends zusammen spielen. Er geht nämlich morgens zur Schule – ich aber erst am Nachmittag. Wir haben zu wenig Lehrer und außerdem ist unser Schulgebäude zu klein, um allen Klassen morgens einen Raum geben zu können.



Bild 17

Am Morgen mache ich nach dem Frühstück meine Hausaufgaben und lerne oft noch. Nach dem Mittagessen gehe ich dann zur Schule. Ich habe Unterricht von 13:30 Uhr bis 17:30 Uhr. Mein Lieblingsfach ist Mathe. Darin bin ich richtig gut. Aber Portugiesisch fällt mir ziemlich schwer - besonders die Rechtschreibung.



Bild 18

Wenn ich groß bin möchte ich am allerliebsten Fußballspieler werden und so gut wie Neymar spielen können. Ein Traum wäre es, die Fußball-Weltmeisterschaft zu gewinnen und den Pokal hochzuhalten. Wenn das nicht klappt, möchte ich Arzt werden. Genauso wie Marilson. Der möchte nämlich später auch kranken Menschen helfen.



Bild 19

Ich lebe gerne hier in Pimental am Tapajós und ich hoffe, dass wir hier wohnen bleiben können. Meine Mama hat Angst vor der Zukunft. Aber sie ist auch tapfer, so wie wir alle hier: „Der Staudamm würde für uns das Ende bedeuten. Aber so lang es Leben gibt, gibt es auch Hoffnung.“

IMPRESSUM

Herausgeber: Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR
Mozartstraße 9 • 52064 Aachen

Erscheinungsjahr: 2016

Herstellung und Vertrieb: MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH,
Aachen • Postfach 101545 • D-52015 Aachen
Tel.: 0241/479 86-100 • www.eine-welt-shop.de

Redaktion und Text: Miriam Thiel/MISEREOR

Fotos: Florian Kopp/MISEREOR

Illustration: Mele Brink

Layout und Grafik Bild 9: Ute Küttner



*Tchão, e obrigado que vocês se lembram de nós aqui!**

** Tschüss und danke, dass ihr an uns hier denkt!*